Proaktive und reaktive Kriterien nach Evertson & Emmer 2009

|  |  |
| --- | --- |
| Kriterium | Umsetzung in der eigenen Klasse |
| 1. **Vorbereitung des Klassenraums** |  |
| * Orientierung und Sicherheit geben |  |
| * Staus und Störungen vermeiden |  |
| * Verhaltensklarheit erzeugen |  |
| * Methodenvielfalt ermöglichen |  |
| * Reizüberflutung (Überdekorierung) vermeiden |  |
| * Wohlfühlatmosphäre erzeugen |  |
| Klassenstruktur gut überschaubar – Materialien leicht zugänglich – strukturierte eindeutige Funktionsbereiche – Gemeinschaftsecken, Gruppentische zum Arbeiten, Computerecken, Lehrer-/Schülerarbeitsplätze übersichtlich und klar strukturiert |  |
| 1. **Planung und Unterrichtung von Regeln und unterrichtlicher Verfahrensweisen** |  |
| * Was muss ich machen, wenn ich Hilfe benötige? |  |
| * Wie verhalten wir uns, wenn der Lehrer etwas erklärt? |  |
| * Räume ich nach der Unterrichtseinheit den Tisch leer? |  |
| * Darf ich im Unterricht essen oder trinken? |  |
| * Wie wechseln wir den Raum? |  |
| * Darf ich während der Stillarbeit aufstehen? |  |
| Die im Klassenraum geltenden Regeln und Prozeduren werden mit den Schülern frühzeitig festgelegt und konsequent auf deren Einhaltung geachtet. z. B. KlasseKinderSpiel (Hillenbrand 2008). |  |
| 1. **Festlegen von Konsequenzen** |  |
| * Verstärkung angemessenen Verhaltens |  |
| * Festlegung eindeutiger Konsequenzen für Verhaltensweisen (für positives und negatives Verhalten) |  |
| * zeitnahe Konsequenzen |  |
| * Konsequenzen gemeinsam mit Kollegen festlegen |  |
| * Transparenz für Schüler über negative und positive Konsequenzen |  |
| Fokus liegt auf dem Aufbau erwünschten Verhaltens. Erwünschte und regelkonforme Verhaltensweisen zeitnah und kontinuierlich belohnen. Verstärkungen werden später unregelmäßiger eingesetzt. Gemeinsames Aushandeln von sozialen Verstärkern/Belohnungen. |  |
| 1. **Schaffen eines positiven (Lern-)Klimas** |  |
| * es besteht eine Wechselwirkung zwischen positivem Klassenklima und lernförderlichem Milieu |  |
| * Förderung des Zusammengehörigkeitsgefühls durch Aktivitäten (Klassenfahrten, Kooperationsspiele, gemeinsame Projekte etc.) |  |
| * Lehrerkommunikation (Modellverhalten für Schüler: höflich, respektvoll, gelassen) |  |
| * aber auch: Konsequente Förderung emotional-sozialer Kompetenzen der Schüler durch wirksame Sozialtrainings, die Gefühls- und Verhaltensstörungen präventiv entgegenwirken |  |
| Grundsätzlich bieten sich universelle (alle Schüler), selektive (Schüler aus sozialen Brennpunkten) und indizierte (Schüler mit ausgewisenen Verhaltensstörungen) Präventionsprogramme an |  |
| 1. **Beaufsichtigung der Schüler** |  |
| a) Situative Beobachtung des Schülerverhaltens: |  |
| * Schüler werden konsequent beaufsichtigt |  |
| * Aktivitätsangebote, die der mangelnden Unterrichtsaktivität entgegenwirken |  |
| * beim Arbeitsbeginn und Phasenwechsel erhöhte Aufmerksamkeit des Lehrers |  |
| * Overlapping: Erfolgreiche Lehrer sind häufig mit zwei Prozessen beschäftigt (Tafelbild und nonverbale Signale für Aufmerksamkeit bei einzelnen Schülern) |  |
| b) kontinuierliche Analyse durch prozessbezogene Diagnostik |  |
| * (Lehrereinschätzliste für Sozial- und Lernverhalten (Petermann & Petermann 2007) |  |
| * Schulische Einschätzung des Verhaltens und der Entwicklung (Hartke und Vrban 2008) |  |
| 1. **Unterricht angemessen vorbereiten** |  |
| * vielfältige Ausdrucksmöglichkeiten (Sprache, Mimik, Gestik, Material) |  |
| * schweigendes Nachdenken anregen |  |
| * Möglichkeiten zur Ergebnispräsentation schaffen |  |
| * gezieltes Eingehen auf Schülerbeiträge |  |
| * Einschätzungen der Gruppe durchführen |  |
| * positiv kommentieren/Leistung loben/Belohnungen für Aktivitäten verteilen |  |
| * Ergebnisse ausstellen |  |
| wegen der großen Leistungsheterogenität ist eine angemessene Schülerorientierung, Kompetenzorientierung, Aktivierung und Motivierung entscheidend. Breite Aktivierung – aller Schüler – aktive Auseinandersetzung mit Unterrichtsinhalten |  |
| 1. **Festlegung von Schülerverantwortlichkeiten** |  |
| * übertragen von Klassenämtern |  |
| * Schülerausbildung zum Tutor oder Streitschlichter |  |
| * einsetzen als Gruppensprecher |  |
| Frühzeitige und sukzessive Steigerung von Schülerverantwortlichkeiten ermöglicht positive Anbindung an die Klasse. |  |
| 1. **Unterrichtliche Klarheit** |  |
| * Dimensionen des Lehrerverhaltens zur Unterstützung eines klar strukturierten, unterbrechungsarmen Unterrichts |  |
| * gut vorbereitetes Unterrichtsmaterial/zügiges Verteilen |  |
| * eindeutiger Wechsel von einer Aktivität zur anderen |  |
| * klare Absprachen über Verhalten und Arbeitsphasen |  |
| * Leerlauf vermeiden |  |
| * keine Äußerungen zu ‚Nebenschauplätzen’ |  |
| * Verzicht auf Tadel und ausführliches Besprechen von unangemessenem Verhalten |  |
| * Lehrerkommentare beziehen sich auf Unterrichtsaufgabe |  |
| Dimensionen des Lehrerverhaltens zur Unterstützung eines klar strukturierten, unterbrechungsarmen Unterrichts. |  |
| 1. **Kooperative Lernformen** |  |
| * Maßnahmen kooperativen Lernens als didaktische Ergänzung |  |
| * Zusammenarbeit der Lernenden |  |
| * Sach- und Methodenkompetenz, Selbst- und Sozialkompetenz stehen im Zusammenhang |  |
| * Klassenrat, Partner-Learning, Tutorenkonzepte |  |
| * Buddy-Prinzipien |  |
| Kooperative Lernformen sind Interaktionsformen, bei denen alle Schüler im wechselseitigen Austausch Kenntnisse und Fertigkeiten erwerben. Alle Schüler sind gleichberechtigt und tragen Verantwortung für ein konkretes Lernergebnis. |  |
| 1. **Unangemessenes Schülerverhalten unterbinden (reaktives Kriterium)** |  |
| * in der Planung antizipieren wo/durch wen Störungen auftreten könnten |  |
| * bei Störungen: Nonverbale Reaktionen, verbale Reaktionen |  |
| * Störungen gravierender: Konsequente, zeitnahe und energische Intervention. Z. B.: |  |
| * + Sitzordnung verändern |  |
| * + Privileg entziehen |  |
| * + Verhaltensverträge |  |
| * + Verantwortung einfordern |  |
| * + Time-Out/Rückkehrplan |  |
| * Lehrkraft sollte über Varianten des operanten Lernens situationsbezogen verfügen |  |
| * Low-profile-Ansatz: Möglichst wenig Aufheben um Störung. Unterrichtsfluss sollte nicht/kaum unterbrochen werden |  |
| 1. **Strategien für potentielle Probleme** |  |
| * Lehrkraft plant im Vorfeld Strategien für Unterrichts- bzw. Verhaltensstörungen |  |
| * gestuftes Maßnahmenpaket: |  |
| * + grundlegende Ziel- und Verhaltensregeln festlegen |  |
| * + Transparenz über Rechte und Verantwortlichkeiten beider Seiten |  |
| * + disziplinarische Maßnahmen: Ermahnung, Verwarnung, Ausschluss vom Unterricht |  |
| * + konkrete Hilfen für Schüler zur Rückkehr: Konfliktgespräch/Beratungsgespräche |  |
| * + Wiedergutmachung als Konsequenz (z. B. Klassendienst) |  |
| * + = Handlungsmöglichkeiten nach Hartke & Vrban (2008) |  |
| * + bei andauernden, gravierenden Störungen: Außerschulische Kooperationen (Jugendhilfe, Psychologie, Medizin, Jugendgerichtshilfe) |  |
| Die Kriterien wurden von Hennemann & Hillenbrand modifiziert. Hennemann, T. & Hillenbrand, C. (2010). Klassenführung – Classroom Management. In: Hartke, B.; Koch, K.; Diehl, K. (Hrsg.): Förderung in der schulischen Eingangsstufe. Stuttgart: Kohlhammer. 255 – 279. | Erstellt von: Ralf Martenstein, Institut für Sonderpädagogik, Universität Oldenburg |